



Der deutsche Buchhandel ist bisher von der weltweiten Wirtschaftskrise unberührt geblieben. Besonders gefragt sind derzeit Bücher mit religiöser Lebenshilfe.

Foto: Thiede

Kinder, Jugend und Ethik

Katholische Verlage auf der Leipziger Buchmesse

LEIPZIG - Einen großen Besucherandrang konnte die Leipziger Buchmesse am vergangenen Wochenende verzeichnen. Vor Ort präsentierten auch christliche Verlage ihr Sortiment. Besonders bei Büchern mit religiöser Lebenshilfe können sie eine wachsende Nachfrage verzeichnen.

„Es geht nicht um mich, sondern darum, wie Menschen ihren eigenen spirituellen Weg finden - dank Gottes Hilfe und dem Heiligen Geist“, hob die evangelische Benediktinerin Schwester Katharina Klara Schridde hervor. Schwester Katharina von der Gemeinschaft Casteller Ring (CCR) auf dem Schwanberg ist Leiterin der Stadtstation im Augustinerkloster in Erfurt und Autorin. In dieser Rolle stellte die gebürtige Berlinerin auf der Leipziger Buchmesse, beim Stand des katholischen Herder-Verlags ihr aktuelles Werk „... und plötzlich Nonne“ vor.

Es ist ihr erster Besuch auf der Leipziger Buchmesse und die 44-Jährige zeigte sich überrascht von der „feinen und stillen Atmosphäre“, die in der alten sächsischen Messestadt herrschte. „Hier ist die Lust am Buch noch lebendig - das spürt man“, betonte sie im Gespräch mit der Katholischen Sonntagszeitung.

Großer Besucherandrang

Wie auch viele Jahre davor, war die Buchmesse in Leipzig ein Fest für die Leser. Zu Hunderten stürmten am vergangenen Wochenende vor allem junge Menschen die modernen Messehallen vor den Toren der Stadt. Auch die aktuelle Weltwirtschaftskrise scheint die Buchbranche bisher nicht erreicht zu haben. Der Börsenverein des Deutschen Buchhandels sprach zum Auftakt der Messe sogar von einem Wachstum um 1,7 Prozent bei den Umsätzen des

Buchhandels in den ersten beiden Monaten dieses Jahres. Kenner der Szene betonen dann auch, das gerade Bücher erschwinglich sind und zum täglichen Leben gehören. Sie bieten besonders in Zeiten des Umbruchs die Chance auf fundierte Hilfe und Neuorientierung.

Viele katholische Verleger hatten sich in Leipzig auf einem Gemeinschaftsstand zusammen getan. „Hier haben wir im Vergleich zu Frankfurt mehr Kontakt zu unseren Lesern“, sagte Timo Bercker, Geschäftsführer des 1870 gegründeten Verlags Butzon & Bercker aus Kevelaer. Der Verlag gehört mit Buchkunst, Karten und religiösen Artikeln sowie einer eigenen Bronze gießerei zu den größten Anbietern im deutschsprachigen Raum in diesem Segment. Zu den 8000 Produkten seines Sortiments gehören neben Büchern auch Krippenfiguren, Bronzekreuzfixe, Handschmeichler und Engel. Bei Letzteren sieht der Verleger eher eine rückläufige Tendenz, der Markt scheint „beim Engelthema gesättigt“.

Ausbauen will er hingegen die Angebote für Kinder und Jugendliche. „Besonders beim Thema Firmung haben wir einen erhöhten Nachfragebedarf festgestellt“, erklärte Bercker. Schon in dritter Auflage ist das Buch „Wer ist Jesus?“ des Jesuiten Charles Delhez erschienen. Mit liebevollen Farbillustrationen vermittelt es auf altersgemäße Weise viel Wissen über den christlichen Glauben und beantwortet Fragen wie „War Jesus in der Schule oder hatte er Superkräfte?“. Auch das Jugendbuch „Pray & more“ bietet neue Texte und Zugänge zur Heiligen Messe, zur Bibel oder zu den Gebetshaltungen. „Immer gut laufen Kindergebete“, weiß Bercker aus Erfahrung.

Der katholische Verleger Josef Fink mit seinem Kunstverlag gleichen Namens rühmt die Vorzüge der Leipziger Messe. Frankfurt ist für den seit fast vier Jahrzehnten im Verlagsgeschäft

tätigen erfahren Büchermann „viel zu hektisch“. Er hat hier mehr Ruhe zum Austausch und sieht Leipzig auch als Sprungbrett zum Osten.

Finks Verlagsgründung im Allgäu erfolgte 1996 nachdem er als Verlagsleiter bei Schnell&Steiner aufhörte und unternehmerisch tätig wurde. Heute beschäftigt der kleine Verlag sechs feste Mitarbeiter und hat zur Zeit 650 Titel zu Kunst, Kultur und Religion im Angebot. Leipzig ist für ihn auch ökonomisch ein idealer Platz, wo das „Verhältnis von Aufwand und Nutzen - so bei den Standgebühren oder den Hotelpreisen im Umland noch sehr gut ist“.

Spitzentitel im Kunstverlag Josef Fink ist „Der heilige Josef“. Zu seinen Planungen, verriet Josef Fink, gehören Monographien zum heiligen Florian, zur heiligen Ursula und zum heiligen Valentin.

Christen in der Wende

„Man kann nicht aktueller sein als wir“, verließ mit Stolz Manuel Gregor Herder, Verleger in sechster Generation aus Freiburg. Herders Spitzentitel ist „Urbi et Gorbis“ von dem Berliner Journalisten Joachim Jauer - ein spannendes Buch „das zeigt, was Christen in der Wende geleistet haben“, sagte der Verleger. Er sieht seinen Verlag klar positioniert auf den Säulen Glaube, Werte und Bildung. Hier gibt es Titel zur praktischen Erziehung ebenso wie das erste Kinderbuch der ehemaligen Spitzensportlerin Franziska van Almsick zur Schwimmanst. Als Trend sieht Herder ganz klar das Thema Ethik. „Wir brauchen gerade jetzt Hinweise darauf, was richtig und was falsch ist“ und verweist auf das im Hoffnungsgrün gehaltene neue Buch von Anselm Grün „Das Glück beginnt in Dir“.

Rocco Thiede